

Beurteilen, planen, handeln!

Falls mehr als 50% der Fläche zerstört oder der Anteil an guten Gräsern unter 20% liegt, ist eine Neuan-
 saatz zu empfehlen. Sonst lohnen sich Übersaaten.
 Wiesenrenaturungen sollen im Frühling möglichst
 früh durchgeführt werden, um die Winterfeuchtigkeit
 zu nutzen. Wichtig ist ein früher Schnitt. Ein sehr gu-
 ter Zeitpunkt für eine nachhaltige Wiesenanierung
 ist oftmals ab Mitte August bis Mitte September. Zu
 diesem Zeitpunkt ist der Konkurrenzdruck der beste-
 henden Gräser geringer und es hat meist genügend
 Feuchtigkeit im Boden. So haben auch die trittste-
 Wissenseise und der langsame Rohrschwungel noch
 genügend Zeit, sich im Bestand zu etablieren.

Situation 1: Bestand mit leichten Schäden und offenen Lücken



Der Ausgangsbestand weist kleine, offene Lücken auf und ist nicht verfilzt. Am schnellsten starten raigrasstarke Mischungen.



Das Saatgut kann direkt eingestregelt werden. Für einen optimalen Bodenschluss empfiehlt sich ein zweiter Striegel-
 durchgang nach der Saat.



Im Idealfall kann das Saatgut nach einem Striegeldurch-
 gang gesät werden. Wichtig ist ein guter Bodenschluss.
 Keine Düngergabe!



Engl. Rottgras läuft schnell auf und schliesst bald die Lücken.
 Im Frühling muss so früh als möglich gesät und auch wie-
 der früh geschnitten werden.

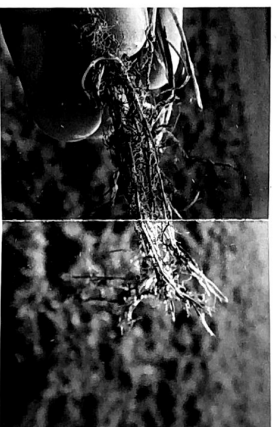
Situation 2: Verfilzter Bestand mit viel Gemeiner Rispe, Moos



Der Ausgangsbestand ist stark verfilzt. Es sind viel Ge-
 meine Rispe, Moos und andere Filzgräser vorhanden. Der
 Samen kommt gar nicht auf den Boden.



Wenn der Bestand zuerst gemulcht und danach der Filz
 stark ausgestriegelt wird, gibt das Licht, Luft und Platz für
 neue Gräser.



Es folgen 2 bis 3 Striegeldurchgänge kreuzweise. Ist wenig
 Atmmaterial auf dem Feld, kann es vor der Saat auf dem
 Feld getrocknet werden.



Ist viel Atmmaterial vorhanden, wird es für eine erfolgreiche
 Übersaat vom Feld abgeführt. Danach kann eine Übersaat-
 Mischung gesät werden.



Im Frühling und Herbst haben längerdauernde Über-
 saat-Mischungen gute Erfolgchancen. Auf Gütle ist in
 den ersten 3 Monaten zu verzichten.

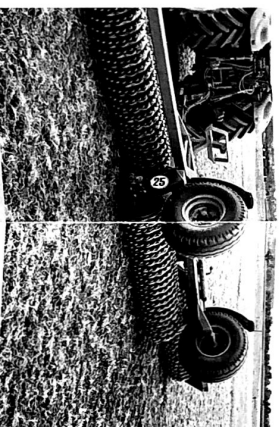
Situation 3: Stark degenerierter Futterbaubestand



Der Ausgangsbestand ist stark geschädigt (auch Mäuse-
 und Wildschweinschäden) oder stark verfilzt. Trotzdem
 will man die Wiese noch erhalten.



Der Boden wird 5 cm tief mit einer Kreiselegge bearbeitet.
 Danach folgt die Einsaat einer Standardmischung. Eine
 Düngergabe ist empfehlenswert.



Das Anwalzen der feinen Samen verbessert den Boden-
 schluss und ist deshalb für eine gelungene Übersaat sehr
 wichtig.



Eine Übersaat im Herbst ist einer Frühlingssaat vorzuzie-
 hen, weil sich dann auch die trittste Wissenseise etab-
 lieren kann.

Wie oft braucht es eine Übersaat?

Übersaaten sind eine Betriebsstrategie. Wenn die Wiesen
 nicht regelmäßig erneuert werden, lohnt es sich,
 jedes Jahr einen Teil der Flächen zu übersäen. So wer-
 den das Risiko, die Kosten und die Arbeit besser verteilt.
 Jeder schlechte Futterbaubestand hat eine Geschichte.
 Diese gilt es zu erkennen und künftig zu vermeiden.
 Nach der Saat ist die folgende Nutzung entscheidend
 für den nachhaltigen Erfolg der Übersaat. Jeder Säm-
 ling braucht Platz, Licht und Wasser. Wichtig bei jeder
 Übersaat ist die Wahl einer standortangepassten Mi-
 schung. Mehr Informationen dazu finden sich auf der
 Rückseite.